

Von etwa 50, vorwiegend aus dem Riffbereich stammenden, Proben werden Dünnschliffe angefertigt. Die Untersuchung der algenführenden Schliffe wird entgegenkommenderweise wieder Herr Dr. BYSTRICKY, Bratislava, durchführen. Die Untersuchung des Mikrofossilinhaltes von 15 zu lösenden Proben hat freundlicherweise Herr Prof. MOSTLER zugesagt.

Bericht 1977 über geologische Aufnahmen im kalkalpinen Mesozoikum auf Blatt 75, Puchberg am Schneeberg

VON HERBERT SUMMESBERGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr konnten 9 Arbeitstage für geologische Aufnahmen auf Blatt 75 Puchberg am Schneeberg der Österreichischen Karte 1 : 50.000 genutzt werden. Im Anschluß an 1976 durchgeführte Arbeiten wurden die Begehungen westlich des Miesenbachtals weiter nach SW hin fortgesetzt.

Dabei konnte im Dachschruppenbereich der Göllerdecke die Juraschichtfolge kartenmäßig festgehalten werden. SE des Gehöftes Weichselberger ist der bereits bekannten Juraschichtfolge (PLÖCHINGER 1967) von roten Liaskalken und Klauskalk noch roter Radiolarit sowie mächtiger, hellbräunlicher, bioklastreicher Malmkalk hinzuzufügen. Darin treten auch teilweise dunklere, flasrige Einschaltungen auf. Dieser Malmkalk bildet die Hauptmasse des Bergrückens zwischen Tiefenbach, Miesenbachtal und dem Weichselbergerhof.

Um die Schichtfolge der Hohen Wand aufzulösen, wurde mit einer Probeserie im Großaufschluß „Hammerl“ der Wopfinger Kalkwerke begonnen (gem. m. G. SCHÄFFER, Geol. B.-A., Wien). Dabei ergab bereits der Geländebefund, daß eine mächtige Serie megalodontenführenden Dachsteinkalkes vorliegt. Dieser ist von brachiopodenführenden Kössener Schichten überlagert. Opponitzer Kalk tritt nicht auf. Die steilstehende Folge gehört der tektonischen Einheit der Hohen Wand an und grenzt mit einer Störung gegen NW an den Hangendbereich der Göllerdecke. Diese Dachsteinkalkserie ist in ihrer Gesamtausdehnung vorerst unbekannt, läßt sich aber vom Steinbruch „Hammerl“ am NW Rand der Hohen Wand bis an die Kleine Klause (SE Dürnbach) verfolgen. Der Hauptdolomit der Kleinen Kanzel und des Kleinen Plackles grenzt in der Kleinen Klause unmittelbar an den Dachsteinkalk und scheint diesen seitlich abzulösen, teilweise auch zu unterlagern.

Im Gebiet der Hohen Wand scheint ein Übergangsbereich mehrerer Faziesräume unzerstört erhalten geblieben zu sein.

Neue Literatur zu Blatt 75: FENZL N. 1977, LEIN R. & HOHENEGGER J. 1977, PLÖCHINGER B. 1977, SUMMESBERGER H. 1977.

Blatt 76, Wr. Neustadt

Bericht 1977 über Aufnahmen im kalkalpinen Anteil auf Blatt 76, Wr. Neustadt

VON BENNO PLÖCHINGER

In Aigen befindet sich östlich der Schießhalt, in der Blöße 68 des Habsburg-Lothringischen Forstes, eine 100 m lange, ENE—WSW streichende Dachsteinkalkrippe, die im Osten durch jungtertiäre, blättrige, graue Tonmergel (Probe 34) des Wiener Beckenrandes begrenzt ist.

Von der Schneise zwischen den Blößen 67 und 69 gegen Westen bis zur Straße

Neusiedl—Hernstein lassen sich im Nordrand des Buchriegels erst in Lesestücken, dann auch in kleinen Aufschlüssen die Kiesel- und Radiolaritschichten des tiefen Malm verfolgen. Bei den bis über 2 m großen, gut gerundeten, abgeflachten Blöcken, wie sie vor allem auf der Blöße 69 zahlreich auf dunkelrotem Verwitterungsgrus des Radiolarites liegen, handelt es sich um einen hellgrauen bis grünlichgrauen, milchigen Chalcedon. Dünnschliffe, die von Herrn Dr. DAURER untersucht wurden, bestätigen dies. Man kann annehmen, daß die Blöcke wohl quartär etwas transportiert wurden, ihr Gestein aber als konkretionäre Bildung aus den hier vorliegenden Kiesel- und Radiolaritschichten stammt. 500 m NE der Kote 584 sind in einem kleinen Aufschluß sowohl die dunkelroten Radiolarite als auch kieselige, grünlichgraue Mergel mit kleinen, milchigen Hornsteinkonkretionen zu sehen.

An der Buchriegel-Nordflanke zeigen sich die Kiesel- und Radiolaritschichten gegen Süden normal von einem hellbräunlichgrauen Malmkalk überlagert. Nur an der Blöße 83 NW der „Lacke“ sind plattig-knollige Klauskalke auf wenige 10 m Erstreckung nördlich dieser malmischen Schichtglieder anzutreffen. Das steil SSE-fallende Gestein, das Ammoniten, Belemniten und *Bositra buchii* führt, gehört zur nördlichen Flanke der Juramulde und ist vom nördlich angrenzenden Dachsteinkalk durch einen E—W Bruch getrennt. Östlich des Aufschlusses sind zwischen dem Dachsteinkalk und den Malmablagerungen vorübergehend auch Kössener Schichten erhalten.

Am Hühnerkogel ist an der Westseite der Straße Berndorf—Hernstein der steil NNE-fallende Klauskalk aufgeschlossen, der am Buchriegel gegen Osten bis Aigen streicht und knapp 100 m Mächtigkeit erreicht. Er wurde in einem kleinen Bruch abgebaut. Nördlich des Bruches steht auf wenige Meter ein bräunlichgrauer bis rötlicher Kalk an. Mit ihm finden die Kiesel- und Radiolaritschichten des Buchriegels ihre westliche Begrenzung. Nur die Lias-Dogger-Ablagerungen, die Liasfleckenmergel und der Klauskalk, setzen sich am Hang westlich der Straße fort. Der Dachsteinkalk der nördlichen Juramuldenflanke zeigt sich hier gegenüber dem sanft NNW-fallenden Dachsteinkalk der Ostseite des Tales um ca. 100 m linksseitig versetzt und weist im allgemeinen östliches Einfallen auf.

Östlich von Berndorf erweist sich eine 1,5 km lange, SW—NE streichende Hauptdolomitscholle als eine von Tertiärablagerungen umgebene Aufwölbung, deren Achse allerdings N—S streicht. Während der Dolomit an der Westseite der Erhebung 20—40° gegen WSW einfällt, fällt er an deren Ostseite gegen Osten.

An der Bergsteiggasse Berndorfs wird der 40° WSW-fallende Hauptdolomit von einem sanft WSW-fallenden Tertiärkonglomerat diskordant überlagert und an der Straßengabelung W des Friedhofes Oedlitz zeigt sich ein sanft SW-fallendes Tertiärkonglomerat über einem 70° ESE-fallenden Hauptdolomit. Der Friedhof selbst liegt in einer gegen S in den Dolomit eingreifenden Tertiärbucht. Zahlreiche Flyschgerölle verweisen auf Badenien.

Ausständig sind im kalkalpinen Teil des Blattes nur noch stratigraphische Studien, so etwa die Überprüfung des Algeninhaltes im Kalk der Mahleiten und des Ammoniteninhaltes im Klauskalk N der Burg Enzesfeld.

Bericht 1977 über Aufnahmen im Jungtertiär auf Blatt 76, Wr. Neustadt

VON FRIEDRICH BRIX (auswärtiger Mitarbeiter)

Die geologischen Kartierungsarbeiten konnten im Jahre 1977 an 30 Aufnahmestagen fortgesetzt werden. Die Arbeitsschwerpunkte waren einerseits das Gebiet Merkenstein—Gibsbühel—Pottenstein—Berndorf und andererseits der Raum Enzesfeld—Linda-brunn—Wöllersdorf—Hölles.